

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 25.

Dienstag den 26. März

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Breis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 48 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreiwertige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

2) Oberamtsgericht Nagold.
Walldorf.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtsitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen Friedrich Kirn, Schuhmacher, Fuhrmann und Obstbändler von Walldorf, derzeit Bauernknecht in Rottenburg,
Montag den 8. April 1861,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Walldorf.
Nagold, den 12. März 1861.
K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 6. April,
aus dem Lindenrain:

1625 Nadelholzstangen, 10—36 und mehr Fuß lang und bis 4" stark, und
1750 Nadelholzstangen, 31—50' lang und 4—7" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Stammheim-Güttlinger Sträßchen.
Wildberg, den 18. März 1861.

Königl. Forstamt.
Niethammer.

2) Esfringen,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. April 1861
verkauft die Gemeinde in ihrem Gemeindegeld Krähwinkel circa 125 Stück Langholz auf dem Platz selbst. Das Holz ist gefällt und kann täglich eingesehen werden.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Permann.

Obertalheim,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindegeld Ruchenstrig 119 Stämme gefälltes Floß- und Sägholz.

Der Verkauf wird im Wald vorgenommen, woselbst die Bedingungen vor dem Beginn des Verkaufs verlesen werden. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 25. März 1861.
Schultheißenamt.
Klink.

2) Rothfelden,
Oberamts Nagold.
Haus-Verkauf.

Das bei der Gemeinde entbehrlich gewordene, noch in gutem Zustand erhaltene Schulhaus wird im Aufstreich verkauft. Dasselbe eignet sich zur Einrichtung eines Kaufladens, oder sonst zu einem organischen Geschäft.

Die Verhandlung findet
am Mittwoch den 3. April,
Mittags 1 Uhr,
im Rathszimmer statt, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen sind Bedingungen werden noch vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Gemeinderath.

Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Es wurde kürzlich auf dem Fußpad zwischen hier und Hochdorf ein Rastbeil gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich

binnen 15 Tagen,
von heute an, bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden wird.
Den 21. März 1861.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Gaenhausen,
Oberamts Nagold.



Am 18. März ist dem Schiffwirth Gängele ein brauner Hund mit gelben Füßen und einer weißen Brust zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.
Den 23. März 1861.

Schultheißenamt.
Burster.

Privat-Anzeigen.

Wichalden,
Oberamts Calw.

Haus- und Scheuer-Verkauf auf den Abbruch.

Am Ostermontag den 1. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,
im Wirthshaus zum Hirsch dahier.
Den 23. März 1861.

Aus Auftrag:
Schultheiß Kack.

Nagold.

Der Gewerbeverein

versammelt sich am Gründonnerstag, Abends 7 Uhr, im Rößle.

Der Vorstand:
Engel.

Nagold.

Säger-Gesuch.

Unterzeichneter sucht sogleich oder in einigen Wochen einen wünschlich verheiratheten Säger, welchem mit Ruhe das ganze Geschäft selbstständig anvertraut werden kann.

Neben freundlicher Behandlung kann guter Verdienst zugesichert, aber nur auf ganz zuverlässige, treue und redliche Leute Rücksicht genommen werden.

Ferd. Pfeifer.

2) Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung: circa 2500 rothtannene Stangen, von 10 bis 20 Schuh lang, die sich auch zu Reblücken eignen, im Ort liegend: ferner: 40 bis 50 Scheffel guten, dürren Haber.

Der Verkauf findet am
Ostermontag den 1. April,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus zum Hirsch statt. Liebhaber hiezu sind höflich eingeladen.
Den 23. März 1861.

Jacob Walz.

3^{te} Nordheim bei Heilbronn.
Säger-Gesuch.
 Einige junge solide Säger finden bei mir Arbeit gegen guten Lohn, und kann der Eintritt jederzeit geschehen.
 Im März 1861.
 August Ubland.

2^{te} Iffelshausen,
 Oberamts Nagold.
Wägen zu verkaufen.
 Ein neuer Spännter und zwei Spännter, eiserne aufgemachte Wägen, sowie ein amerikanischer Pflug werden zu verkaufen gesucht und lade ich Liebhaber auf.
 Ostermontag den 1. April,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in meine Wohnung ein.
 Schmidmeister Schöllhammer.

Nagold.
 Am nächsten Samstag den 30. März,
 Mittags 1 Uhr,
 verkaufe ich ca. 20 Centner Heu und Stroh und ungefähr 90 Bund Dinkel- und Haberstroh, wozu Liebhaber in mein Haus eingeladen werden.
 Jakob Walz.

Nagold.
 Eine große Backmühle für Bäcker verkauft
 Louis Sautter,
 bei der Kirche.

Lehrlings-Gesuch.
 Einem geordneten, erstarften, jungen Menschen, welcher die Bäckerei zu erlernen Lust hat, kann eine Lehrstelle angewiesen werden.
 Näheres durch
 Rosenbach, Fahrbote
 in Wildberg.

2^{te} Altenstaig.
 Die mir wieder zugewommene, erneuerte
Tapeten = Muster = Karte
 nach den neuesten Dessins, zu billigsten Preisen, empfehle ich zu zahlreicher Benützung.
 Fried. Stein,
 Sattler und Tapezier.

3^{te} Gündringen,
 Oberamts Horb.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger, wohlzogener Mensch, der Lust hat, die Papiermacherei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle; bemerkt wird, daß noch Lohn gegeben wird statt Lehrgeld.
 M. Traub,
 Papierfabrikant.

2^{te} Nagold.
 8 Stück schöne Bastard-Milchschweine verkauft am Samstag den 30. d. M.
 Seifensieder Müller.

2^{te} Rohrdorf,
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Bei dem Unterzeichneten liegen
 200 fl.
 Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 pCt. Verzinsung zum Ausleihen parat.
 Reichert im Kloster.

2^{te} Nagold.
Geld-Antrag.
 450 fl.
 liegen zum Ausleihen parat und können dieselben auch in mehreren Posten abgegeben werden.
 Wo? sagt die
 Redaktion d. Bl.

2^{te} Nagold.
Geld auszuleihen.
 Es liegen bei mir gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
 200 fl.
 Pfleggeld zum Ausleihen parat.
 Michael Grüninger.

2^{te} Ettmaweiler,
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Der Unterzeichnete hat aus der Eva Kath. Schwaible'schen Pflegschaft
 150 fl.
 und aus der Kirn'schen Pflegschaft
 150 fl.
 gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
 Den 16. März 1861.
 Pfleger Koller.

Nagold.
Loose
 zur Gewerbe-Ausstellung des oberrheinischen Schwarzwaldes in Rottweil a. N. à 24 kr. per Stück, mit Gewinnsten von ca. 100 fl. bis abwärts zu mindestens à 1 fl. 45 kr., sind zu haben in der
 G. W. Jaiser'schen
 Buchhandlung.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:
Morgen- und Abendopfer.
 Eine
 Sammlung poetischer Gebete für denkende Christen.
 Als Fortsetzung der Morgen- und Abendopfer von Wischel.
 Preis broch. 1 fl.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 23. März 1861.			Altenstaig, 19. März 1861.			Weidenstadt, 16. März 1861.			Calw, 12. März 1861.			Tübingen, 14. März 1861.			Heilbronn, 23. März 1861.			Viktualien-Preise.				
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	5 12	4 54	4 30	5 15	5 5	4 54	7 30	7 18	7 12	7	6 51	6 30	6 55	6 47	6 43	5 12	4 58	4 42					
neuer				7 15	7 6	6 48																	
Kernen				4 15	4 5	3 3	4 30	4 15	3 42	3 54	3 41	2 42	3 42	3 34	3 34	4 9	4 1	3 50					
Haber	4 6	3 58	3 45	5 24	5 10	4 54				5 24		5	3 49	3	4 57	4 40	4 26	4 18					
Gerste	5 36	5 16	4 36	6 18	6 38	5 54	7 24	6 48	6 12			5 40	5 35	5 30									
Weizen	6 44	6 20	5 48																				
Roggen	5 9	5 28	5 6	5 42	5 32	5																	
Bohnen		5 14																					
Linien		3 53																					
Erbsen																							

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. In der 125. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand der Bericht der Finanzkommission über die Erziehung von 439,383 fl. 19 kr. für außerordentlichen Arsenalbedarf auf der Tagesordnung. Der Kommissionsantrag, diese Summe von dem noch verfügbaren Rest des Anlehens für außerordentliche Militärbedürfnisse von 1859 zu decken, wird mit allen gegen die Eine Stimme von Hoyß angenommen. Hoyß ist gegen die Bewilligung, weil unsere Heere nur dynastischen Zwecken dienen. Kohl stellt den Antrag, ein während der Vertagung etwa einkommendes Gewerbegesetz möge der ständische Ausschuss der volkswirtschaftlichen Kommission zuweisen.

Stuttgart. In der 126. Sitzung der Kammer der Abgeordneten interpelliert Feber den Minister des Innern, den Schutz des Vaterlandes betreffend. Febr. v. Barnbüler bringt die

Handhabung der Bau-polizei zur Sprache. Min. Febr. v. Linden bringt sofort einen Gesetzesentwurf ein, betreffend eine neue Gewerbeordnung. Der Entwurf geht vom Prinzip vollster Gewerbefreiheit aus. Nach Erledigung des auf die Tagesordnung gestellten Gegenstandes verliest der Sekretär das Vertagungs-reskript, wonach die Ständekammer auf unbestimmte Zeit vertagt und erst wieder einberufen wird, wenn genügender Stoff vorhanden ist.

Stuttgart. Die Nummer 9 des Regierungsblattes enthält 1) das Gesetz, betreffend die Rekrutenaushebung für das Jahr 1861, 1862 und 1863 und einige weitere Bestimmungen über die Kriegsdienstpflicht. 2) Das Gesetz, betreffend einige Bestimmungen über die Stellvertretung im Kriegsdienst. 3) Eine Verfügung des Oberrekruitierungsraths, betreffend die Abänderung der Instruktion zur Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste. (St. A.)



Stuttgart. Ueber den Gang der ortsangehörigen Bevölkerung des Königreichs in dem Zeitraum vom 3. Dez. 1858 bis 1859 können wir folgende Mittheilung machen: Am 3. Dez. 1858 betrug die ortsangehörige Bevölkerung des Königreichs 1,773,830 Seelen und zwar 865,913 männliche und 907,917 weibliche; in dem obengedachten Zeitraum sind nun dazu gekommen: an Geborenen 35,600 männliche und 33,694 weibliche; an Hereingezogenen aus andern Orten des Landes und aus fremden Staaten, sowie in Folge von Fehlerberichtigungen 9957 männl. und 12,091 weibliche, zusammen 22,048 Seelen, wonach der gesammte Zuwachs 91,342 Seelen, nämlich 45,557 männl. und 45,785 weibl. beträgt. (St. A.)

Stuttgart, 23. März. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß das Entlassungsgesuch des Staatsraths Rümeli von Sr. Majestät dem Könige angenommen worden ist, unter der Bedingung, das Amt bis zur Ernennung eines Nachfolgers fortzuführen. (S. T.)

Heilbronn, 18. März. In letzter Zeit ereignete sich in H. in hiesiger Umgegend eine gewiß Schander erregende Unthat. In dem angedeuteten Orte nämlich zählte ein bekannter Bürger seinen Geldvorrath, wurde aber, während er gerade das Papiergeld ordnete, aus dem Zimmer abgerufen, während ein kleines spielendes Kind desselben zurückblieb. Das unschuldige Kind freute sich der schönen Bittchen des Papiergeldes und wollte sich mit der Scheere aus denselben ein Portrait heraus schneiden, wodurch ein oder einige Stücke des Papiergeldes verschuttet wurden. Kurz darauf trat der Vater in das Zimmer zurück und entdeckte den so zu sagen völlig werthlosen, durch das Kind angerichteten Schaden. Von Wuth entbrannt und seiner nicht mehr mächtig, stürzte sich der Rabenvater auf sein eigenes Kind, ergreift es und schleudert es an die Wand, daß es augenblicklich unter jämmerlichen zuckenden Schmerzen den Geist aufgibt. Bahnstirn unstrickt des Unholden Sinne und bald darauf endet er selbst — als Selbstmörder. O Weiz und Jähzorn, welche Opfer forderst du und wie tief stürzest du die die Theuersten auf Erden ins tiefste Unglück.

In Oberndorf wurde am 19. d. ein Mädchen von Köthenbach wegen Kindsmords eingeliefert. Der Leichnam des Kindes war sechs Tage unter einem Stallboden versteckt gehalten.

Wir wünschen den Schiller-Lotteristen Glück. Die vollständige Gewinn-Liste mit Katalog ist gedruckt, vollendet und vom 27. März an für 21 Kr. zu haben. Am 10. April beginnt die Annahme der Loose auf dem Hauptbureau in Dresden und wird bis zum 10. April 1862 erstreckt. Die Einsendung von Loosen ist zu frankiren und mit 3 gleichlautenden, deutlich geschriebenen Verzeichnissen zu begleiten, worin bei mehreren Loosen die Nummern nach der Nummerfolge aufgeführt sein müssen.

Die guten Braunschweiger wünschen ihrem Herzoge ewiges Leben. Sie müssen nach alten Erbverträgen, die nichts nach Stimmungen fragen, hannoverisch werden, sobald der Herzog stirbt, und das mögen wenige Braunschweiger erleben.

Aus Aachen berichtet man vom 11. März: Vorgestern hat sich in der Nähe einer Kohlengrube des Wurmreviers das schreckliche Unglück ereignet, daß 18 Personen, welche beschäftigt waren, aus dem zur Füllung einer Erdsenkung hingefahrenen Kohlenschutt die größeren Kohlen auszulesen, durch einen plötzlich entstandenen Erdsturz in die Tiefe versanken und verschüttet wurden.

In Volgstedt an der Unstrut ist die Ehefrau des Schullehrers Strich von dem Pfarrer Ispari als Taufzengin nicht zugelassen worden, weil sie kurz vorher in Laucha einen Vortrag Uhlisch, Prediger der freien Gemeinde aus Magdeburg, mit angehört hatte.

Stieber in Berlin hat des weiland alten Duncers Ruf geerbt, daß er die beste Spürnase habe. Obwohl er seit einiger Zeit Post-Direktor a. D. ist, hat er dennoch den Auftrag erhalten, den Dieben nachzuspüren, die jüngst die Post um 30 bis 40,000 Thlr. beschlagnahmt haben. Keinem andern Beamten ist die Entdeckung bis jetzt gelungen.

In der Bartholomäuskirche in Berlin war großer Sonntag, lange Reihen frommer Mütter standen mit den Säuglingen auf den Armen und warteten auf die Spende des gnademeichen Kaisers. Da trat sie vor, auf welche die Andern schon lange neidisch geblickt hatten: was für ein Junge! — Der Geistliche ergriff das Wort, alles verstummte, der Tönsling aber schrie: „ich will runter! ich will runter!“ — Dem Prediger entfiel das heil. Bibelbuch, den Müttern saß die theure Bürde ihrer Arme: der Säugling sprach! — Ein Wunder? — Nein! — In Berlin sind

zwar die Kinder schon erschrecklich geschickt und die armen Eltern in Sorge, daß ihre Lieblinge nicht alt werden, aber dieser Säugling war drei Jahre alt. Es hat sich immer nicht gemacht, sagte die bestürzte Mutter, daß ich ihn taufen lassen konnte.

Berlin, 21. März. Wir erfahren, daß aus Anlaß der Guldigung Sr. Majestät der König einen neuen Akt der Gnade vollziehen will, welcher sich diesmal auf die schweren Verbrecher ausdehnen soll. (S. T.)

In Wien werden jetzt Stahlwaaren von so ausgezeichneter Härte fabricirt, daß dieselben wie Diamanten zum Glas schneiden gebraucht werden können.

Wien, 18. März. Die Anarchie schreitet in Ungarn mit Riesenschritten vorwärts; jetzt liefert man sich dort bei den Landtagswahlen schon förmliche Schiachten. Als die beiden Candidaten des Lothar Comitates mit ihren Wählern beauftragt der Wahl in Gran eingezogen waren, entspann sich zwischen beiden Parteien ein Wahlkampf, der nicht etwa mit Stimmen, sondern mit Fäusten, Knütteln und endlich mit Waffen aller Art ausgefochten wurde. Die eine Partei wurde aus dem Wahlforte förmlich herausgeschlagen und räumte das Feld mit Hinterlassung von 2 Todten und 15 Verwundeten. Der Candidat der vertriebenen Partei, der allein zurückgeblieben war, beantragte nun, da die Mehrzahl der Wähler an der Ausübung ihres Rechtes gewaltsam verhindert sei, die Vertagung des Wahlaktes. Der Wahlkommissarius aber erklärte sich hierzu nicht berechtigt, und so stimmte dann die siegreiche Partei allein, und ihr Candidat wurde als Landtagsabgeordneter proclamirt. Das nennt man in Ungarn Wahlfreiheit.

Ein würdiges Jubiläum feiert Cardinal Saulik, Erzbischof von Agram; er hat 80,000 fl. für die Armen seines Sprengels gestiftet und denselben Armen testamentlich den Rest seines Vermögens vermacht.

Ischoc, 21. März, Abends. Bei der Vorberathung des Ausschuss-Verichts warnte der königl. Commissär die Versammlung vor der Verantwortlichkeit, der sie entgegengehe. Die ganze Versammlung protestirte gegen ein angedeutetes Ausscheiden aus dem deutschen Bunde. (R. Btg.)

Montenegriner und Türken treiben ihre alte Liebhaberei, sich gegenseitig über die Grenze zu fallen und einander die Köpfe abzuschneiden. Eine Menge Dörfer sind in Flammen aufgegangen und die Einwohner im Blut erstickt.

Turin, 20. März. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums an. Cavour ist mit der Neubildung desselben aus Elementen von ganz Italien beauftragt. — General Larr ist aus Paris und London zurückgekehrt, und hatte sogleich eine längere Audienz beim König und wichtige Conferenzen mit dem Ministerpräsidenten. Victor Emmanuel wurde eben zum König von Italien proclamirt. 101 Kanonenschüsse verkündeten es den Bewohnern der Hauptstadt. (S. T.)

Turin. Cavour schlug vor: Cavour Aeußeres; Marine und Präsidenschaft; Ranti Krieg; Ringbetti Inneres; Cassini Justiz; Delanctis Unterrichts; Natoli Ackerbau; Rastogi Finanzen; Peruzzi öffentliche Arbeiten. — Civitella hat sich am 20. März nach vierstündigem Feuer ergeben. (S. T.)

Nach Ostern wird die Königin von Neapel ihre bayrische Heimath wiedersehen und auch ihren Gemahl mitbringen. Was hat sie in der kurzen Zeit, seit sie auszog, Königin zu werden, alles erfahren! Schloß Biederstein in München ist für die Herrschaften eingerichtet.

Kürzlich kam unweit von Kolmar auf die seltsamste Weise ein schauerhafter Gattenmord zur Entdeckung, welcher bereits vor zwei Jahren begangen worden war, ohne daß man auch nur ein Verbrechen vermuthet hatte. Damals fand man nämlich in der U den Leichnam eines Mannes, welcher schon seit Wochen vermisst worden war, so ganz in Fäulnis übergegangen, daß zur Erkennung äußerer Verletzung keine Möglichkeit war. Man glaubte den Mann verunglückt, und keinerlei Verdacht traf seine Wittwe. Neulich kommt nun die Tochter des Verunglückten, ein etwa vier- bis fünfjähriges Kind, zufällig in eine benachbarte Försterei. Ein Jäger legte einen frischgeschossenen Raben auf den Tisch. Plötzlich ruft das umherspielende Kind: „Da hängt der Kopf gerade so herunter, wie bei meinem Vater, wie ihn die Mutter mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen hatte.“ Natürlich wurde das Kind weiter befragt, und seine Antworten gaben der Justiz die unzweifelhaftesten Anhalte zur weiteren Procedur gegen die Mutter, welche ihres Verbrechens bereits geständig ist.

In einer Familie eines kleinen Städtchens in Spanien ging

ein Geistlicher und Quacksalber ein und aus. Es fehlte an allerlei Segen in dem Haus und der geistliche Quacksalber vertraute der Frau, der Segen könne nicht eher einziehen, bis mehrere Dämonen ausgetrieben seien, der Teufel Oberster aber sei ihr Mann. Das Weib pflegte Matbs mit ihren beiden älteren Töchtern, und es wird beschlossen, in der nächsten Nacht den Obersten umzubringen. Sie beschleichen den Armen im Schlafe und die Frau verfehlt ihm mit einer Axt einen tödtlichen Schlag auf den Kopf, die zwei Töchter aber spalten ihrem Vater den Schädel mit Aexten, und die jüngste eilt mit einem Stocke herbei und schlägt auf den Gemordeten los. Nachdem der Mann kein Zeichen des Lebens mehr spüren läßt, zerhacken sie seinen Leichnam in Stücke. Am andern Morgen begibt sich die Frau vor die Obrigkeit und meldet, daß sie den diablo maior umgebracht habe. Als Gerichtspersonen und Aerzte sich in das Haus begeben, finden sie eine unförmliche, zerstückelte und zerhackte Fleischmasse, die als Ueberrest des Mannes erkannt wird. Briefe aus Albocacer bemerkten, daß der Gatte und Vater ein durchaus braver Mann gewesen. (Dfz.)

London, 23. März. In der gestrigen Oberhausitzung erklärte Lord Bodehouse auf eine Interpellation über den deutsch-dänischen Streit: Wahrscheinlich werde Holstein die Vorschläge Dänemarks verwerfen, die Feindseligkeiten können jedoch vor 4 bis 6 Monaten nicht beginnen.

Washington, 9. März. Der Süden (Skavenstaaten) hat 50,000 Mann bewaffnet. Der Convent Virginians beantragt Abfall. Verstärkungen der Besatzungen in den Forts sind beschlossen.

Der Wildfang.

(Fortsetzung.)

Sein Arm lag noch um ihre Gestalt, sie lehnte vertrauensvoll wie ein Kind ihren Kopf an seine Schulter, nicht abwendend, welche Gefühle dadurch in der Brust des jungen Mannes wachgerufen wurden.

„Wie ist, als wären Sie mir von meiner Mutter gesandt,“ fügte sie hinzu.

„Haben wir nicht immer Schmerz und Freude mit einander getheilt, liebe Schwester,“ versetzte er zutrauensvoll; „sollte es nun anders werden, nur weil Sie ein paar Zoll gewachsen sind? Ich glaube wie Sie, daß der Himmel unsere Seelen zusammengeführt hat, um sich gegenseitig stützen und erheben zu können in bitteren und schweren Stunden. Doch jetzt sagen Sie mir vor allen Dingen, was Sie so traurig macht?“ fuhr er bittend fort und strich ihr schmeichelnd das Haar aus der Stirn.

Sie seufzte und erwiderte mit einer fast gewaltsamen Anstrengung: „Ich soll Arthurs Braut sein.“

„Arthurs Braut?“ wiederholte er. Diese Worte schlugen wie der Blitz in sein Herz, der zündend um sich greift. Er fühlte nun erst, was sie ihm nahmen, sie zeigten ihm die Größe seines Verlustes.

„Seine Braut? Nein, das ist unmöglich — nein, Isabeau, Sie sind mein Eigenthum, auf das mir Gott die heiligsten Anrechte verlieh, als er mir Ihre Seele gab, und sie mein wurde durch alles Das, was ich in ihr erweckte und pflegte. Sie sind mein, wie das Ideal, das der Künstler lange in sich tragend, in den Marmor hineinlegte und den kalten Stein zum Götterbilde umschuf. Meine Isabeau, hören Sie es?“ fragte er, indem er sie fester an sich zog und ihr Gesicht mit Küffen bedeckte.

Sie antwortete nicht. Anfangs hatte sie ihn erstaunt und erschreckt angesehen; es schien, als verstünde sie die Stimme seiner Worte nicht — aber als sie jetzt seine Lippen auf den ihrigen fühlte, da erglühete sie bis zur Stirn, wie berauscht ruhte sie einen Moment willenlos in seinem Arme — in der nächsten Minute jedoch drückte sie ihre Hände auf seine Brust, drängte ihn von sich und war verschwunden, ehe er noch Herr seiner leidenschaftlichen Aufwallung geworden.

Er blieb allein, die Aufregung wich allmählig von ihm, die Vernunft gewann die Oberhand. Er starrte um sich, er fuhr durch sein Haar — hatte er nur geträumt? O, nein, es war kein Traum; da stand der Mann, welcher so stolz auf seine Mächtigkeit und Selbstbeherrschung gewesen — wie schwach und charakterlos erschien er sich nun.

Er warf sich auf den nächsten Stuhl, senkte das Gesicht in die Hände und saß regungslos da. Endlich hob er den Kopf empor — eine tiefe, finstere Ruhe lag in seinen Zügen.

„Es muß sein,“ murmelte er, „sie mag Bartenbachs Weib werden.“

Langsam durchschritt er den Saal. Da erblickte er neben dem Bilde, wo sie gekniet hatte, eine Schleife ihres Kleides. Als er sich niederbeugte, sie aufzunehmen, zitterten seine Finger, sein Auge haftete daran und er machte eine Bewegung, als wolle er das Band wieder hinlegen.

„Nein,“ sagte er dann, es an seiner Brust verbergend, „ich will mich nicht selbst dieses einzigen Andenkens berauben.“

Wenige Stunden später herrschte in dem Saale wieder tiefe Einsamkeit und Stille. Die Ritter und die Damen schauten ernst und schweigend von den Wänden herab. Einst mochten ihre Herzen ebenso gekämpft, geklebt und gelitten haben, aber die Ewigkeit hatte alle diese Kämpfe, Schwächen und Leiden in ihrem Schooße begraben, gleich wie der Ocean ein Sandkorn.

Und Isabeau? Wie war sie mit einem Male so ganz verwandelt. Sie suchte vergebens in ihrem stillen Zimmer die zitternde, erröthete Seele zur Ruhe zu bringen.

Nachdem sie sich von der ersten Jähren, aber doch so süßen Ueberraschung zu erheben begann, daß Der, welchen sie bis jetzt nur als ihren Bruder gedacht und betrachtet hatte, ihr plötzlich ein Anderer geworden war, durchströmte sie das selige namenlose Entzücken, mit dem die Liebe in ihrem Innern erwachte.

Kein Zweifel, keine Befürchtung in Bezug auf ihren Vater vermochten sich störend in ihr Glück zu drängen. Sie war so hoffnungreich, so gläubig, so vertrauend — hatte er nicht gesagt, sie wäre sein Eigenthum, der Himmel habe ihm selber ihre Seele gegeben, was konnte ihr da die Welt oder irgend Jemand anhaben?

Sie wollte ihn heute nicht nochmals sehen, sie ließ sich wiederum bei Tische entschuldigen. Die Kraft mangelte ihr, ihm schon jetzt vor Anderen so kalt und fremd entgegen zu treten. „Aber morgen,“ flüsterte es janzend in ihr, „morgen, und es wird sich vielleicht ein Augenblick finden, ungestört mit ihm zu sprechen, und dann — dann werde ich nicht nochmals fortlaufen!“, setzte sie erlöthend und lächelnd hinzu.

Beim Aufstehen wurde es ihr schwer, die Besonnenheit und das selige Bangen zu verwekern, welches sie bei dem Gedanken empfand, so bald in seiner Nähe zu sein.

Die erste Nacht, welche Isabeau empfing, war die, daß fünf auf sein Verlangen auf eine Woche Urlaub erhalten habe und bereits abgereist sei.

Isabeau hatte es nöthig sich zu fassen. Sie ging ihren alten, lange vergessenen Lieblingsweg ins Freie.

Endlich blieb sie stehen und fand sich an dem kleinen grassigen Hügel neben der Quelle, die frisch und sprudelnd dahineilte.

Isabeau legte, wie sie so oft als Kind gethan, ihren Kopf auf den Rasen und flüsterte in die Erde hinein: „Kolma, Kolma, auch er hat mich verlassen!“ Dann, in trauriges Schweigen verfunken, ruhte sie bewegungslos da, unbekümmert um die verrinnenden Minuten.

Ihr Selbstgespräch wurde durch nahende Schritte unterbrochen; es war Arthur, der augenscheinlich kam, sie zu suchen, bei dessen Anblick ihre Züge sich von Neuem verfinsterten. Er trat zu ihr, er schaute auf das Mädchen nieder, welches ruhig sitzen geblieben war, und begann in gedämpfem Tone:

„Isabeau, es ist das erste Mal, daß ich Dir allein begegne, seit Du meine Braut bist. Noch war es mir nicht vergönnt, Dir zu sagen, wie tief, wie leidenschaftlich ich Dich liebe und wie mich die Vorstellung beseligt, Dich einst mein Weib nennen zu können.“

Statt zu antworten, warf sie nur die Lippe höhnisch auf, während ein zorniger Strahl aus ihrem Auge brach.

„Wenn Du auf die Jagd gehen willst, Arthur, wie Dein Anzug und die Flinte schließen lassen, so halte Dich meinerwegen nicht auf — ich will auch heim.“

Ein leises, mühsam beherrschtes Zittern durchbebt seine ganze Gestalt.

„Isabeau“, erwiderte er, „hast Du mich nicht verstanden, oder willst Du mich nicht verstehen?“

Sie erhob sich, sah ihn stolz an und entgegnete:

„Du fragst noch? Ich glaube, Du hättest uns Beiden diesen Auftritt sparen können.“

Und sie schickte sich an heimzukehren. (Fortf. f.)

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung, Neudamm: 5 1/2 1/2.

folgt